DER BISCHOF VON LIMBURG
Dr. Georg Bätzing

PREDIGT IM GOTTESDIENST ZUR ERÖFFNUNG DES KATHARINA KASPER PILGERWEGES
26. MAI 2025 | DERNBACH

TEXTE: 2 KOR 4 – MT 25,31-40

Was für eine schöne Idee! Nun gibt es also den Katharina Kasper Pilgerweg zwischen Dernbach und Limburg – etwa 33 km lang, lädt er Wanderer und Freunde der Heiligen Katharina Kasper dazu ein, sich auf die Socken zu machen und ein Wegstück unter die Füße zu nehmen, das die Heilige Katharina vermutlich in- und auswendig kannte – so oft sie auf der Strecke zwischen ihrem Heimatdorf und dem Ort ihrer Klostergründung hin nach Limburg zum Bischofshaus oder zum Bischöflichen Ordinariat unterwegs war. Ich danke allen, die dieses Projekt unterstützt, umgesetzt und mit Eifer gestaltet haben – gerade noch in den vergangenen Tagen bei der Ausschilderung. Es ist eine wirklich gelungene Weise, nicht nur die Erinnerung an die Heilige Katharina wachzuhalten, sondern Menschen einzuladen, diesem Vorbild im Glauben im wahrsten Sinn des Wortes nachzueifern, nachzugehen und so vielleicht die ureigene Aufgabe zu entdecken, die Gott für uns heute, für Dich und mich, vorgesehen hat.

Katharina als Gestalt ist oft dargestellt worden, und viele haben sich mittlerweile hingesetzt und sich in ein Lebensbild, eine Biografie der Heiligen vertieft. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie diese Frau aus einfachsten Verhältnissen und ohne höhere Schulbildung schon früh eine Lebensidee mit der Sorge um die Armen und die Waisen, insbesondere die Mädchen für sich entdeckt hat. Und wie aus diesem inneren geistlichen Antrieb einer einzelnen Person eine so erstaunliche Bewegung entstehen konnte, das fasziniert mich nach wie vor. Bei Katharinas Tod im Jahr 1898 zählte die Gemeinschaft bereits 1.725 Schwestern in 193 Niederlassungen. Welche Kraft, welche geistliche Energie, welche Vision von einem christlichen Lebensideal in Gemeinschaft muss diese Frau gehabt haben und welche Ausstrahlung, um so viele Frauen für die neue Gemeinschaft zu interessieren! Ihre Biografie ist eine einzige Ermutigung, Gott und den eigenen Kräften zu vertrauen, um diese Welt ein Stück besser zu machen, freundlicher, solidarischer, menschlicher. Jeder Einsatz lohnt sich.

Katharina im Bild: Hier in Dernbach und an vielen Orten begegnen uns Darstellungen der Heiligen unseres Bistums Limburg – ob als Gemälde oder Skulptur. Zur Heiligsprechung im Oktober 2018 hat die Künstlerin Beate Heinen (*1944) eine außergewöhnliche Darstellung gewagt: Eine jugendliche, zarte und doch entschlossene Person zeigt ihr Gesicht; ein Idealbild, wie es Katharina in der Realität vermutlich nicht entsprochen hat, und doch wahr und ehrlich von innen heraus. Die Künstlerin drückt zweierlei aus: Wer seine Energie und Aufmerksamkeit jungen Menschen widmet, bleibt selbst auch jung. Und der Weg zur christlichen Heiligkeit ist nicht nur kräftezehrend, aufreibend; er schenkt Lebendigkeit und jugendliche Kraft.

Dennoch mag ich persönlich die Fotografie aus dem Jahr 1890 lieber; sie hängt auch zu Hause in meiner kleinen Kapelle. Sie zeigt Katharina mit 70 Jahren, man erkennt die Züge einer kraftvollen und entschlossenen Person, einer geistlich sensiblen Frau und einer mütterlichen Gestalt. Nicht fein ziseliert, sondern bodenständig und verwurzelt – so wie man es den Westerwälder Menschen eben nachsagt, dem groben Ton ähnlicher als feinem Porzellan, dem Basalt und der Erdscholle stärker verbunden als allem modisch Flüchtigen, das heute „in“ ist und sich morgen schon wieder überlebt hat. So war Katharina.

Katharina als Gestalt, Katharina im Bild – und jetzt *Katharina als Weg*. Diese Form der Befassung würde ihr gewiss besonders gut gefallen. Sie gehört ja zu den Frauen der Kirche von ihren frühen Anfängen an, die sich um des Evangeliums Willen auf den Weg gemacht haben, möglichst viele Menschen mit der Botschaft von der Freiheit in Christus, der Geborgenheit in Gott und der vom Geist geschenkten Dynamik zu erreichen. Nicht umsonst sind ja die ausgetretenen Schuhe der Heiligen Katharina ein besonders sprechendes Symbol. Kommen, gehen, eilen, laufen, um Jesu Willen unterwegs sein – das erinnert an Maria von Magdala und die Frauen, die die unglaubliche Botschaft von dem, der auferstanden ist und vorausgeht, zu den Aposteln trugen. Der Osterglaube bringt Menschen in Bewegung. Er ist nichts für Stubenhocker und „Alteingesessene"; das Neue will unter die Leute gebracht werden. Der auferstandene Christus ist immer neu – zu jeder Zeit. Er liegt nicht hinter uns in einer gut dokumentierten Vergangenheit, er öffnet Zukunft, fordert heraus, lockt und führt auf unbekannte Wege, um Menschen heute zu erreichen.

In Rom wird – nicht weit vom Vatikan entfernt – in der Kirche San Giovanni Battista dei Fiorentini die Fußreliquie der Heiligen Maria Magdalena aufbewahrt; das Silberreliquiar hat selbst die Form eines Fußes. Wie sehr passt das zu dieser Frau und zu unserer Heiligen Katharina und zu vielen gläubigen Frauen aller Jahrhunderte. Sie rufen uns in Erinnerung, was im christlichen Glauben wesentlich ist: Halte die Treue zu Jesus. Mach dich auf den Weg und stell dich dem Neuen. Und tue es in Gemeinschaft mit anderen (vgl. https://www.herder.de/communio/reihen/stadt-der-wunder-mit-communio-durch-das-heilige-jahr/die-fussreliquie-der-heiligen-maria-magdalena-in-san-giovanni-battista-dei-fiorentini-ueber-neue-situationen-trampeltiere-und-eine-glaeubige-frau/).

Möge der Katharina Kasper Pilgerweg viele Menschen in dieser „Spiritualität des Unterwegs-Seins" bestärken und uns selbst in Bewegung bringen – auf Gott und die Menschen zu.